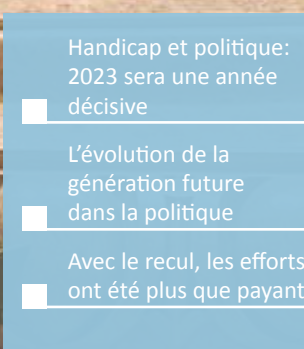


Behinderung und Politik:  
2023 ist ein  
 entscheidendes Jahr

Die Entwicklung der  
künftigen Generationen  
 in der Politik

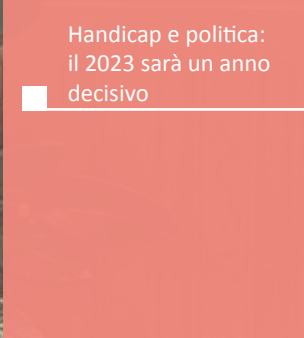
Im Rückblick hat es sich  
 mehr als gelohnt



Handicap et politique:  
2023 sera une année  
 décisive

L'évolution de la  
génération future  
 dans la politique

Avec le recul, les efforts  
 ont été plus que payants



Handicap e politica:  
il 2023 sarà un anno  
 decisivo



**MAGAZIN CEREBRAL**  
**MAGAZINE CEREBRAL**  
**RIVISTA CEREBRAL**

Ausgabe 1 | März 2023



4

Foto: Parlamentsdienste,  
3003 Bern,  
Béatrice Devènes.



6

Photo: Les Services du  
Parlement, 3003 Berne,  
Béatrice Devènes.



8

Foto: I Servizi del  
Parlamento,  
3003 Berna,  
Béatrice Devènes.

4 Behinderung und Politik: 2023 ist ein entscheidendes Jahr

10 Die Entwicklung der künftigen Generationen in der Politik

14 Rückblickend hat sich der Einsatz mehr als gelohnt

16 Reporter ohne Barrieren: Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen steigern

18 Assistenz gesucht!

19 Eine Initiative, wozu tun wir das?!

20 News der Stiftung Cerebral

6 Handicap et politique: 2023 sera une année décisive

12 L'évolution de la génération future dans la politique

15 Avec le recul, les efforts ont été plus que payants

17 Reporters sans barrières: Augmenter la visibilité des personnes en situation de handicap

18 On cherche un-e assistant-e!

19 Une initiative, pourquoi faire?!

22 Nouvelles de la Fondation Cerebral

8 Handicap e politica: il 2023 sarà un anno decisivo

23 Notizie della Fondazione Cerebral

### Liebe Leserin, lieber Leser

Es ist ein historischer Moment: Die Behindertenorganisationen verbünden sich und starten mit der Inklusionsinitiative zum zweiten Mal in ihrer Geschichte eine Eidg. Volksinitiative. Der Kanton Baselland verabschiedet ein Gesetz über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Ähnliches ist im vergangenen Jahr im Kanton Zürich geschehen – und der zuständige, im Februar dieses Jahres wiedergewählte Regierungsrat sagt vor den Medien, neben der Bewältigung der Flüchtlingskrise sei die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen eines seiner Ziele für die kommende Legislatur. Im Kanton Bern soll das Behindertenleistungsgesetz nach vielen Jahren der Diskussion per 1.1.24 in Kraft treten. Und

der Kanton Genf erlaubt Menschen, die unter umfassender Beistandschaft stehen, dass sie abstimmen und wählen können. Alle diese Fortschritte führen dazu, dass immer mehr Menschen mit Behinderungen für politische Ämter oder zum Beispiel für die erste Behindertensession überhaupt kandidieren. Oder sich auf die Unterschriftensammlung vorbereiten. Was haben wir erreicht und wo fehlt es noch? Im vorliegenden Magazin wird dieser Frage nachgegangen. Wir sind noch nicht am Ziel, aber gut unterwegs. Und mit Ihrer Unterstützung bringen wir 100 000 Unterschriften für die Inklusionsinitiative zusammen. Ohne Zweifel.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

### Chères lectrices et chers lecteurs,

Nous vivons un moment historique. Pour la deuxième fois de leur histoire, les organisations de personnes en situation de handicap s'allient pour lancer une initiative populaire fédérale: l'initiative sur l'inclusion. Le canton de Bâle-Campagne vote une loi sur l'égalité des personnes en situation de handicap. Une mesure similaire a été prise l'année dernière dans le canton de Zurich, et le conseiller d'État chargé du dossier, réélu en février de cette année, a déclaré aux médias qu'avec la gestion de la crise des réfugiés, l'égalité des personnes en situation de handicap était l'un de ses objectifs pour la prochaine législature. Dans le canton de Berne, la loi sur les prestations de soutien aux personnes en situation de handicap devrait entrer en vigueur le 1.1.24 au terme de longues années de discussions. Quant au can-

ton de Genève, il accorde désormais le droit de vote et d'élection aux personnes sous curatelle de portée générale. Toutes ces avancées incitent de plus en plus de personnes en situation de handicap à se porter candidates à des postes politiques, voire à participer par exemple à la première session des personnes handicapées de l'histoire. Ou à se préparer à recueillir des signatures. D'où viennent ces progrès et où font-ils encore défaut? C'est à ces questions que le présent numéro tente de répondre. Le but n'est pas encore atteint, mais nous sommes en bonne voie. Et avec votre soutien, nous recueillerons 100 000 signatures pour l'initiative sur l'inclusion. Cela ne fait aucun doute.

Je vous souhaite une agréable lecture.

### Gentili lettrici e lettori

Stiamo vivendo un momento storico: le organizzazioni di persone con disabilità si sono riunite e, con l'iniziativa per l'inclusione, danno vita per la seconda volta nella loro storia a un'iniziativa popolare federale. Il Cantone di Basilea Campagna ha approvato una legge sull'uguaglianza delle persone portatrici di handicap. Qualcosa di simile è successo l'anno scorso nel Cantone di Zurigo: il Consiglio di Stato competente, rieletto a febbraio di quest'anno, ha dichiarato di fronte ai media che uno dei suoi obiettivi per la prossima legislatura, oltre alla gestione della crisi dei rifugiati, sarà l'uguaglianza delle persone portatrici di handicap. Nel Cantone di Berna, il 1.1.24 entrerà in vigore la Behindertenleistungsgesetz (Legge per le prestazioni a favore delle persone

disabili) dopo molti anni di discussioni. Mentre il Canone di Ginevra ha concesso il diritto di voto e di elezione alle persone poste sotto curatela generale. Tutti questi progressi stanno spingendo un numero sempre maggiore di persone con disabilità a candidarsi a cariche politiche o, per esempio, a partecipare alla prima sessione delle persone con disabilità. Oppure a prepararsi per una raccolta firme. Da dove vengono questi progressi e dove mancano ancora? In questa rivista approfondiremo proprio questa domanda. Non siamo ancora giunti a destinazione ma siamo sulla buona strada. Grazie al vostro sostegno potremo raccogliere 100 000 firme a favore dell'iniziativa per l'inclusione. Senza dubbio.

Vi auguro una piacevole lettura.




Konrad Stokar

Geschäftsleiter Kommunikation und Interessenvertretung Vereinigung Cerebral Schweiz

Directeur de la communication et la défense des intérêts Association Cerebral Suisse

Direttore della comunicazione e la rappresentanza degli interessi Associazione Cerebral Svizzera

*K. Stokar*



# Behinderung und Politik: 2023 ist ein entscheidendes Jahr

Eine inklusive Gesellschaft steht zu ihrer Vielfalt. Deshalb ist es an der Zeit, dass Menschen mit Behinderungen auch in der Politik ihren Platz einnehmen, sowohl im Bundeshaus als auch in den Kantonen und Gemeinden. Eine neue Volksinitiative verleiht zusätzlichen Schub.

«Herr Lohr, sind Sie jetzt zufrieden?», fragte der Mann von der Tagesschau etwas ungeduldig irgendwann 2021. «792 000 Franken haben die Parlamentsdienste investiert, um das Rednerpult im Nationalratssaal abzusenken, damit Sie im Rollstuhl von dort sprechen können!» Nationalrat Christian Lohr antwortete souverän wie immer: «Es geht hier nicht um mich, sondern darum, dass die Parlamentsdienste ein wichtiges Zeichen für Inklusion setzen, indem sie auch an diesem Ort für Barrierefreiheit sorgen.»

Christian Lohr war schon 10 Jahre im Parlament gewesen, bis er ans Pult fahren konnte. Ähnliches hatte in den 90er-Jahren des vorigen Jahrtausends Marc F. Suter erlebt. Er hatte noch nicht durch den Haupteingang rollen können, sondern musste den Lieferanteneingang benutzen. Und trotzdem hat der Journalist fast 30 Jahre später noch immer das Gefühl, das Rednerpult sei für eine einzige Person umgebaut worden und hält ihr live die Kosten dafür vor.

Das Beispiel zeigt uns, wie weit entfernt die Öffentlichkeit bis heute davon ist, Menschen mit Behinderungen als gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft anzuerkennen. Dabei ist es angesichts der steigenden Lebenserwartung nichts als normal, dass Menschen Behinderungen haben, eben auch in Parlamenten. Der Anteil von Menschen mit Behinderungen an der Bevölkerung beträgt 22%. Rein rechnerisch ergäbe sich daraus ein Anspruch auf zwei Sitze im Bundesrat. Folglich ist ein absenkbares Rednerpult im Bundeshaus kein Luxus, sondern ein überfälliges Erfordernis für den Betrieb der Eidgenössischen Räte.

## Superwahljahr 2023: selbst betroffene Kandidatinnen und Kandidaten verschaffen sich Gehör

Gerade das laufende Jahr bietet viele Chancen, die Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen im Bundeshaus weiter zu erhöhen. Wären sie dort gemäss ihrem wahren Bevölkerungsanteil vertreten, würden sie im Nationalrat nicht nur einen Sitz wie heute, sondern 44 besetzen. Es stimmt zuversichtlich, dass immer mehr Menschen mit Behinderungen auf den Nationalratslisten auftauchen. Bei Redaktionsschluss sind neben dem Bisherigen aus dem Thurgau schon aussichtsreiche betroffene Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Aargau, Bern und Zürich bekannt. Der Grund dafür ist schnell gefunden. Die Ratifizierung der UNBRK 2014, das Behindertengleichstellungsgesetz sowie die neue Bundesverfassung haben den rechtlichen Rahmen dafür geschaffen, dass Menschen mit Behinderungen tatsächlich gleiche Rechte einfordern und sichtbar werden. Insbesondere die UNBRK macht klar, dass Behinderung nicht mehr länger auf die medizinische Diagnose reduziert werden darf, sondern erst im Wechselspiel mit einer nicht inklusiven Umwelt zum Problem wird. Das gilt für die politische Partizipation auf Bundesebene sowie in den Kantonen und Gemeinden, aber genauso für alle anderen Aspekte des täglichen Lebens. Natürlich könnte man meinen, die UNBRK sei ein Papier, das im fernen New York vor 20 Jahren entstanden – und deswegen für die Schweiz doch nicht relevant sei.

### Kritik an der schleppenden Umsetzung der UNBRK macht Unerwartetes möglich

Aber Achtung: Die UNBRK gehört genauso zum schweizerischen Rechtssystem wie das Obligationenrecht oder das Strafgesetzbuch. Zwar formuliert sie ihre Forderungen betont allgemein und langfristig – aber sie überprüft deren Umsetzung durch die Vertragsstaaten regelmässig und akribisch. Die Schweiz hat dieses Verfahren 2022 erstmals erlebt – und wurde von den Fachleuten des UNO-Ausschusses für Versäumnisse in vielen Bereichen heftig kritisiert. Die schonungslose Analyse hat gerade auf Bundesebene eine Art heilsamen Schock ausgelöst, der möglich macht, was vorher jahrelang verschleppt worden war wie z. B. die Anerkennung der Gebärdensprachen. Dieser Entscheid ging plötzlich fast ohne Opposition durch beide Kammern – und man darf gespannt sein, was sonst noch kommt. Für die Vereinigung Cerebral Schweiz gilt: Wir wollen nicht warten und auf Wunder hoffen, sondern weiterkämpfen – und den gesellschaftlichen Wandel mit aller Kraft vorantreiben.

Deshalb hat der Zentralvorstand die Unterstützung der Inklusionsinitiative beschlossen, der zweiten Eidgenössischen Volksinitiative im Behindertenwesen, die in den kommenden Wochen lanciert wird. Gemäss ihrem Text fordert die Inklusionsinitiative in einem neuen Artikel 8a der Bundesverfassung:

**1.** Das Gesetz stellt die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Menschen mit und ohne Behinderungen in allen Lebensbereichen sicher. Menschen mit Behinderungen haben im Rahmen der Ver-

hältnismässigkeit Anspruch auf die dafür erforderlichen Unterstützungs- und Anpassungsmassnahmen, insbesondere auch auf personelle und technische Assistenz.

**2.** Menschen mit Behinderungen haben das Recht, ihre Wohnform und ihren Wohnort frei wählen zu können und im Rahmen der Verhältnismässigkeit auf die dafür erforderlichen Unterstützungs- und Anpassungsmassnahmen.

<https://www.inklusions-initiative.ch/>

Die Initiative will also die Inklusion vor allem durch personelle und technische Assistenz voranbringen sowie sicherstellen, dass Menschen mit Behinderungen ihre Wohnform und ihren Wohnort frei wählen können. Dabei haben sie Anspruch auf die erforderlichen Anpassungs- und Unterstützungsmassnahmen, jeweils im Rahmen der Verhältnismässigkeit. Wie schon die UNBRK, will die Initiative die Gesellschaft in allen Lebensbereichen inklusiver machen.

Als Selbstbetroffene und/oder Angehörige wissen wir: Es ist offen, ob und wie wir die Umsetzung der Initiative erleben – aber wie schon Christian Lohr gesagt hat: Es geht hier gar nicht um uns. Inklusion ist ein Projekt für nachfolgende Generationen – und wohl nie ganz erreicht. Trotzdem gibt sie uns die Richtung vor. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg!

Konrad Stokar

Die Inklusionsinitiative weist den Weg



Blick von der Kuppel des Bundeshauses Richtung Kirchenfeld.

Foto: Parlamentsdienste, 3003 Bern, Béatrice Devènes.

# Handicap et politique: 2023 sera une année décisive



Une société inclusive est synonyme de diversité. C'est pourquoi il est temps que les personnes vivant avec un handicap prennent elles aussi leur place en politique, tant au Palais fédéral que dans les cantons et les communes. Une nouvelle initiative populaire donne un élan supplémentaire à cette exigence.

«M. Lohr, êtes-vous satisfait maintenant?» demandait, un peu impatient, l'homme du téléjournal en 2021. «Les Services du Parlement ont investi 792 000 francs pour baisser le pupitre des orateurs dans la salle du Conseil national afin que vous puissiez y prendre la parole en fauteuil roulant!» Sans plus se départir de son calme qu'à son habitude, le conseiller national Christian Lohr lui répondait: «Ce n'est pas de moi qu'il s'agit. Ce qui est en jeu ici, c'est qu'en veillant à l'accessibilité de ce lieu, les Services du Parlement envoient un signal fort en faveur de l'inclusion.»

Christian Lohr a siégé au Parlement pendant dix ans avant de pouvoir se rendre au pupitre. Marc F. Suter avait vécu la même chose dans les années 1990. Et à l'époque, il ne pouvait pas emprunter l'entrée principale mais devait passer par l'entrée des fournisseurs. Pourtant, près de 30 ans plus tard, ce journaliste a encore l'impression que le pupitre a été aménagé pour une seule personne et lui reproche en direct les coûts mis en œuvre.

Cet exemple nous montre à quel point l'opinion publique est loin de reconnaître les personnes en situation de handicap comme membres à part entière de la société. Pourtant, compte tenu de l'allongement de l'espérance de vie, il est plus que normal que des personnes aient des handicaps, y compris au sein des parlements. Les personnes vivant avec un handicap représentent 22% de la population. D'un point de vue purement mathématique, ce chiffre leur donne droit à deux sièges au Conseil fédéral. Par conséquent, l'installation au Palais fédéral d'un pupitre réglable en hauteur est non un luxe, mais une nécessité – prise en compte bien tardivement – pour le bon fonctionnement des Chambres fédérales.

## 2023 – une super année électorale: les candidates et candidats concernés se font entendre

L'année en cours offre de nombreuses opportunités d'accroître davantage la visibilité des personnes en situation de handicap au Palais fédéral. Si elles étaient représentées en fonction de leur proportion réelle dans la population, celles-ci occuperaient dans les Chambres fédérales non un seul siège comme c'est le cas aujourd'hui, mais 44.

Il est encourageant de constater que de plus en plus de personnes en situation de handicap apparaissent sur les listes du Conseil national. Au moment de boucler la rédaction du présent numéro, des candidates et candidats d'Argovie, de Berne et de Zurich sont déjà venus rejoindre le candidat sortant de Thurgovie. L'explication à ce phénomène est vite trouvée. La ratification de la CRDPH en 2014, la loi fédérale sur l'élimination des inégalités frappant les personnes vivant avec un handicap et la nouvelle Constitution fédérale ont créé un cadre juridique permettant de revendiquer réellement l'égalité des droits et de devenir visibles. La CRDPH précise en particulier que le handicap ne doit plus être réduit à un diagnostic médical, mais qu'il ne pose problème qu'en interaction avec un environnement non inclusif. Ceci vaut pour la participation politique aux niveaux fédéral, cantonal et communal, mais aussi pour tous les autres aspects de la vie quotidienne. Bien sûr, on pourrait penser que la CRDPH est un document qui a vu le jour il y a 20 ans à New York (donc très loin d'ici) et n'est donc pas pertinent pour la Suisse.

## Les critiques contre la lenteur de la mise en œuvre de la CRDPH ouvrent des perspectives inattendues

Mais attention: la CRDPH fait partie du système juridique suisse au même titre que le droit des obligations ou le Code pénal. Bien que l'ONU ait formulé dans ce document des exigences explicitement générales et à long terme, elle examine régulièrement et minutieusement leur mise en œuvre par les États parties. La Suisse a subi un tel examen pour la première fois en 2022, et elle a été sévèrement critiquée par les experts du Comité de l'ONU pour ses manquements dans de nombreux domaines. Cette analyse sans compromis a provoqué au niveau fédéral une sorte de choc salutaire qui a rendu possible ce qui avait été reporté pendant des années, par exemple la reconnaissance des langues des signes. Soudain, cette décision a été prise presque sans opposition par les deux Chambres – et nous attendons avec impatience de voir ce qui va suivre. La position de l'Association Cerebral Suisse est la suivante: nous ne voulons pas attendre en espérant des miracles, mais continuer à nous battre – et promouvoir avec force l'évolution de la société.

C'est pourquoi le Comité central a décidé de soutenir l'Initiative pour l'inclusion, deuxième initiative populaire fédérale dans le domaine du handicap, qui sera lancée dans les semaines à venir. Le texte de l'initiative pour l'inclusion exige la rédaction dans le sens suivant d'un nouvel article 8a de la Constitution fédérale:

**1.** La loi garantit l'égalité juridique et effective des personnes avec et sans handicap dans tous les domaines de la vie. Les personnes en situation de handicap ont droit, dans le

cadre de la proportionnalité, aux mesures de soutien et d'adaptation nécessaires à cet effet, ce qui inclut notamment une assistance personnelle et technique.

**2.** Les personnes en situation de handicap ont le droit de choisir librement la forme et le lieu de leur résidence et, dans le cadre de la proportionnalité, de bénéficier des mesures de soutien et d'adaptation nécessaires.

<https://www.initiative-inclusion.ch/>

L'initiative vise donc à promouvoir l'inclusion, notamment grâce à une assistance technique et personnelle, ainsi qu'à garantir que les personnes en situation de handicap puissent choisir librement la forme et le lieu de leur résidence, ayant pour cela droit aux mesures d'adaptation et de soutien nécessaires dans les limites de la proportionnalité. A l'instar de la CRDPH, l'initiative vise à rendre la société plus inclusive dans tous les domaines de la vie.

En tant que personnes concernées et/ou proches, nous savons qu'il n'est pas certain que nous assistions à la mise en œuvre de l'initiative, ni dans quelles conditions, mais pour paraphraser Christian Lohr: ce n'est pas de nous qu'il s'agit. L'inclusion est un projet pour les générations futures – et elle n'est probablement jamais complètement atteinte. Mais c'est elle qui nous indique la voie à suivre. Alors ensemble, mettons-nous en route!

Konrad Stokar

L'initiative pour l'inclusion montre la voie



Vue depuis la coupole du Palais fédéral en direction de la Bundesgasse.

Photo: Les Services du Parlement, 3003 Berne/ Béatrice Devènes.

# Handicap e politica: il 2023 sarà un anno decisivo



Una società inclusiva sostiene la sua diversità. Per questo è giunto il momento che le persone con disabilità occupino il loro posto anche in politica, sia nel Palazzo federale che nei Cantoni e nei Comuni. Una nuova iniziativa popolare darà ulteriore impulso a questo tema.

«Signor Lohr, ora è soddisfatto?» ha domandato con una certa insofferenza il giornalista del Tagesschau nel 2021. «I Servizi del Parlamento hanno investito 792 000 franchi per abbassare il podio dei relatori della sala del Consiglio nazionale, in modo da permetterle di parlare da lì in sedia a rotelle!» Il Consigliere nazionale Christian Lohr ha risposto in modo impeccabile, come sempre: «Non si tratta di me, ma del fatto che i Servizi del Parlamento stanno dando un segnale importante di inclusione, garantendo l'assenza di barriere architettoniche anche in questo luogo.»

Christian Lohr è stato in Parlamento per 10 anni prima di poter salire sul podio dei relatori. La stessa sorte era toccata a Marc F. Suter negli anni '90 del secolo scorso. Suter non poteva nemmeno entrare con la sedia a rotelle dall'ingresso principale, ma doveva utilizzare l'ingresso riservato ai fornitori. Eppure, quasi trent'anni dopo, il giornalista si è comunque sentito in diritto di insinuare che il podio sia stato adeguato per soddisfare le esigenze di una sola persona e che, dunque, quest'ultima sia direttamente responsabile per i costi dell'intervento.

L'esempio ci mostra quanto l'opinione pubblica sia ancora oggi lontana dal riconoscere le persone con disabilità come membri paritetici della società. Considerato l'aumento dell'aspettativa di vita, è normale che le persone abbiano handicap, anche nei parlamenti. Le persone con disabilità rappresentano il 22% della popolazione. In termini puramente matematici, avrebbero diritto a due seggi nel Consiglio federale. Di conseguenza, un podio per relatori abbassabile all'interno del Palazzo federale non è un lusso ma un'esigenza che ormai da tempo era necessario soddisfare per il buon funzionamento dei Consigli federali.



### **Elezioni 2023: le candidate e i candidati coinvolti fanno sentire la loro voce**

Proprio l'anno in corso offre molte opportunità per aumentare ulteriormente l'attenzione del Palazzo federale verso le persone con disabilità. Se queste ultime fossero rappresentate secondo la loro reale quota rispetto alla popolazione, nei Consigli federali non occuperebbero solo un seggio come oggi, bensì 44 seggi.

È incoraggiante vedere come il numero di persone con disabilità nelle liste del Consiglio nazionale sia in progressivo aumento. Al momento in cui è stato scritto questo articolo, oltre al candidato già presente della Turgovia, si contano anche candidate e candidati promettenti provenienti da Argovia, Berna e Zurigo. Il motivo è chiaro: la ratifica della CDPD dell'ONU nel 2014, la legge sui disabili e la nuova Costituzione federale hanno creato il quadro giuridico adatto affinché le persone con disabilità possano effettivamente rivendicare gli stessi diritti e diventare visibili. In particolare, la CDPD dell'ONU specifica che l'handicap non può più essere ridotto a una diagnosi medica, ma diventa un problema solo laddove la persona si trovi a interagire con un ambiente non inclusivo. Ciò vale per la partecipazione politica a livello federale, nei Cantoni e nei Comuni, ma anche per tutti gli altri aspetti della vita quotidiana. Naturalmente si potrebbe pensare che la CDPD sia un documento nato nella lontana New York 20 anni fa – e che quindi non sia rilevante per la Svizzera.

### **Le critiche alla lentezza nell'attuazione della CDPD rendono possibile l'impensabile**

Ma attenzione: la CDPD è parte integrante del sistema giuridico svizzero parimenti al Codice delle obbligazioni o al Codice penale. La Convenzione formula le sue richieste in modo generale e a lungo termine, tuttavia ne verifica regolarmente e meticolosamente l'attuazione da parte degli Stati contraenti. La Svizzera è stata interessata per la prima volta da questa procedura nel 2022 – quando è stata oggetto di forti critiche da parte degli esperti del Comitato delle Nazioni Unite a causa di omissioni in molti ambiti. Quest'analisi spietata ha scatenato proprio a livello federale una sorta di shock benefico che sta rendendo possibile ciò che in passato è stato rinviato per anni, come per esempio il riconoscimento delle lingue dei segni. Questa decisione è improvvisamente stata approvata da entrambe le camere, quasi senza opposizione, e ora siamo impazienti di vedere cos'altro accadrà. L'Associazione Cerebral Svizzera, da parte sua, non intende aspettare sperando in miracoli, ma vuole continuare a lottare per portare avanti il cambiamento sociale con tutte le forze.

Per questo motivo il Comitato centrale ha deciso di sostenere l'iniziativa per l'inclusione, la seconda iniziativa popolare federale nel settore della disabilità, che verrà lanciata nelle prossime settimane. Come si legge nel suo testo, l'iniziativa per l'inclusione intende iscrivere in un nuovo articolo 8a della Costituzione federale quanto segue:

**1.** La legge garantisce l'uguaglianza giuridica e di fatto delle persone con e senza handicap in tutti gli ambiti della vita. Le persone portatrici di handicap hanno diritto,

nell'ambito della proporzionalità, alle misure di sostegno e adeguamento necessarie a tal fine, in particolare anche all'assistenza personale e tecnica.

**2.** Le persone portatrici di handicap hanno diritto di scegliere liberamente la propria forma abitativa e il proprio luogo di residenza e, nel rispetto della proporzionalità, le misure di sostegno e adeguamento necessarie a tal fine.

<https://www.iniziativa-inclusione.ch/>

L'iniziativa mira quindi a promuovere l'inclusione soprattutto attraverso l'assistenza tecnica e personale nonché a garantire che le persone con disabilità possano scegliere liberamente la propria forma abitativa e il proprio luogo di residenza. Esse hanno diritto alle necessarie misure di adeguamento e di sostegno, sempre nell'ambito della proporzionalità. Come già la CDPD, l'iniziativa mira a rendere la società più inclusiva in tutti gli ambiti della vita.

In quanto persone colpite e/o familiari sappiamo bene che non è chiaro se e come assisteremo all'attuazione dell'iniziativa, ma come ha già detto Christian Lohr: non si tratta di noi. L'inclusione è un progetto per le generazioni future e, ad oggi, è molto lontana dall'essere realizzata. Tuttavia, ci indica la direzione da seguire. Mettiamoci in marcia insieme!

Konrad Stokar

L'iniziativa  
per l'inclusione  
indica la strada



Alla cupola del Palazzo  
Federale.

Foto: I Servizi del Parlamento,  
3003 Berna/  
Béatrice Devènes.



Foto:  
Parlamentsdienste,  
3003 Bern,  
Béatrice Devènes.

# Die Entwicklung der künftigen Generationen in der Politik

Die Schweizer Politik wandelt sich durch die Kräfte der Parteien, die in der Gesellschaft an Bedeutung gewinnen. Vor 2004 wurden Menschen mit Behinderungen auf keiner Ebene des Lebens angemessen anerkannt.

Seitdem am 1. Januar 2004 das BehiG (Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen) in Kraft trat, werden die Betroffenen als vollwertige Menschen wahrgenommen. Sie haben die Kraft gefunden, für ihre Träume zu kämpfen und die Arbeit zu tun, die sie sich wünschen. Ihr Kampf wurde auch zum Kampf der Menschen ohne Behinderungen. Denn ohne deren Unterstützung und die notwendigen Anpassungen hätten Menschen mit Behinderungen ihre Träume nicht verwirklichen können.

19 Jahre später hat sich die Wahrnehmung von Behinderungen verbessert. Menschen mit Behinderungen verstecken sich nicht mehr, sie bewerben sich bei Unternehmen, studieren an der Universität, um Arzt, Anwalt oder Journalist zu werden. Manche nehmen an Wettkämpfen wie den Paralympics teil oder kämpfen sogar für die Möglichkeit, Militärdienst leisten zu können.

In der Schweiz gibt es etwa 1,8 Millionen Menschen mit Behinderungen aller Art. Wir müssen in der Politik vertreten sein, nicht durch Dritte, die in unserem Namen sprechen, sondern indem wir uns selbst vertreten.

Wir sind die einzigen, die wissen, was in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt verbessert werden muss. Es gibt niemanden, der besser geeignet ist als wir, um über unsere Bedürfnisse zu sprechen und darüber, was für zukünftige Generationen getan werden muss.

Die Schweizer Politik vertritt die Bevölkerung. Wir Menschen mit Behinderungen sind noch kaum vertreten und sollten die Chance erhalten, uns in die Welt der Politik zu integrieren.

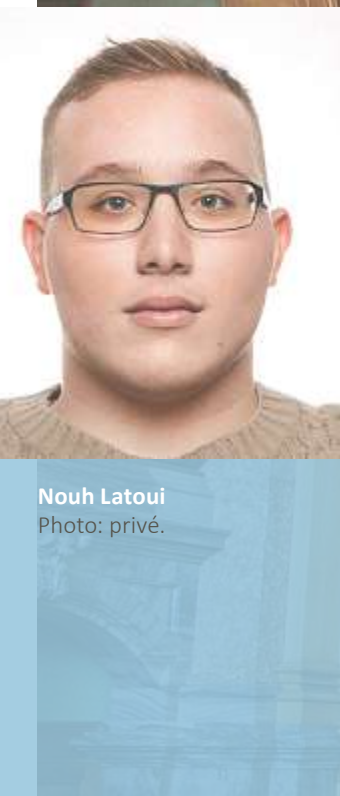
Wir sind in der Lage, viele Dinge zu tun. Die Parteien sollten uns Menschen mit Behinderungen die Chance geben, zu kandidieren. Dies sollte nicht etwas Aussergewöhnliches sein, sondern «die» Norm!

Wichtige Schritte zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in die Welt der Politik folgten auf die Entscheidung des Nationalratspräsidenten Martin Candinas und Pro Infirmis, die erste Session für Menschen mit Behinderungen durchzuführen.

Mit über 200 Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für diese Session zur Wahl gestellt haben, beweisen wir, dass Menschen mit Behinderungen wirklich daran interessiert sind, ihre Zukunft und die Schweizer Politik selbst in die Hand zu nehmen. Es ist an der Zeit, dass die Inklusion auf jeder Stufe und in allen Bereichen des Lebens stattfindet.

Wir sind zwar Menschen mit Unterschieden, aber diese Unterschiede bestimmen nicht über unsere Fähigkeiten und unser Schicksal. Wenn wir von den richtigen Menschen umgeben und ermutigt werden, können wir unsere Zukunft so gestalten, wie wir es uns wünschen. Unsere Familie und unsere Freunde sind unser Treibstoff, um immer weiterzumachen, vor allem, wenn wir einen Rückschlag erlitten haben. Liebe, akzeptiere Unterschiede und die Welt wird so viel besser werden.

Nouh Latoui

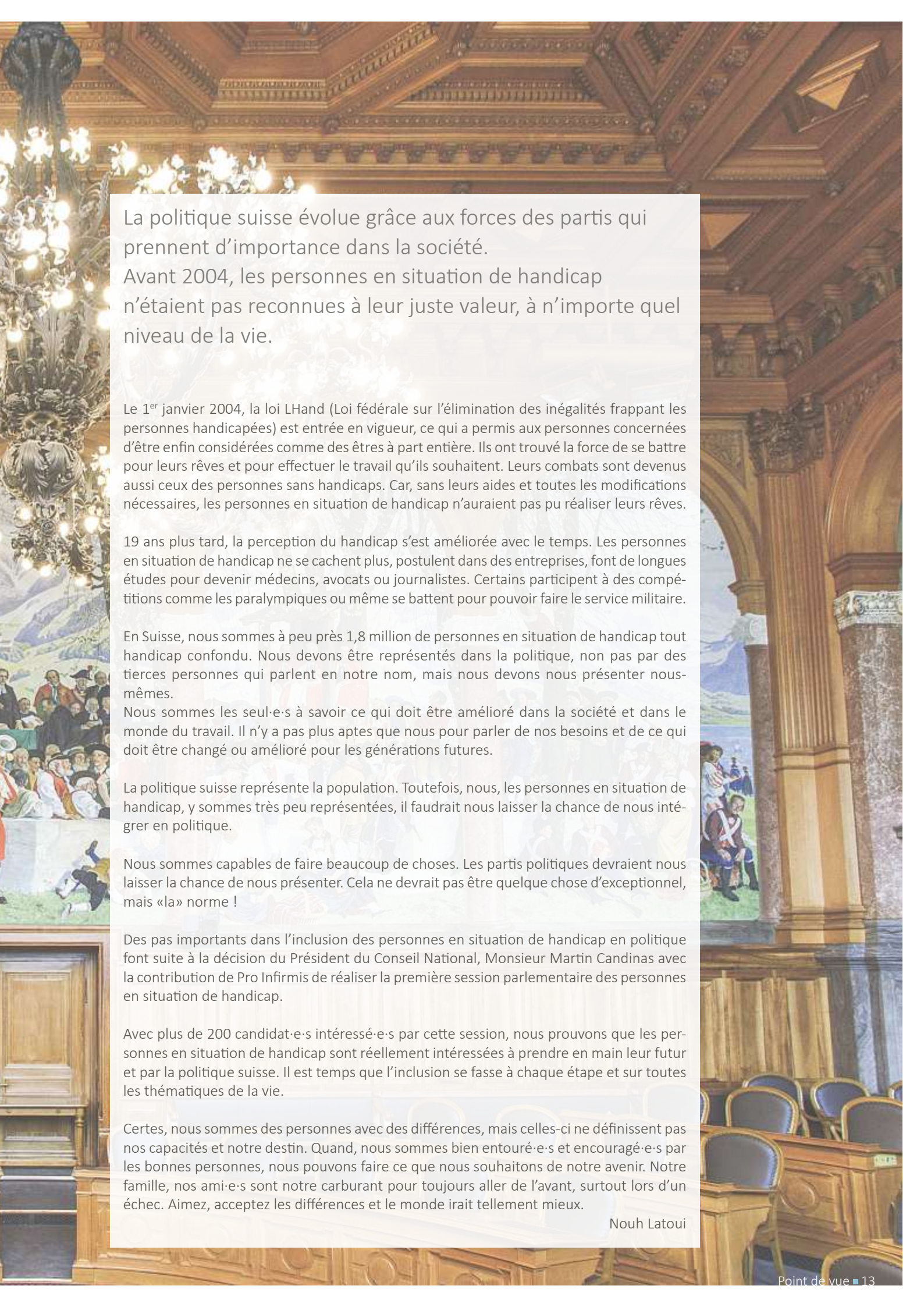


Nouh Latoui  
Photo: privé.



# L'évolution de la génération future dans la politique





La politique suisse évolue grâce aux forces des partis qui prennent d'importance dans la société.  
Avant 2004, les personnes en situation de handicap n'étaient pas reconnues à leur juste valeur, à n'importe quel niveau de la vie.

Le 1<sup>er</sup> janvier 2004, la loi LHand (Loi fédérale sur l'élimination des inégalités frappant les personnes handicapées) est entrée en vigueur, ce qui a permis aux personnes concernées d'être enfin considérées comme des êtres à part entière. Ils ont trouvé la force de se battre pour leurs rêves et pour effectuer le travail qu'ils souhaitent. Leurs combats sont devenus aussi ceux des personnes sans handicaps. Car, sans leurs aides et toutes les modifications nécessaires, les personnes en situation de handicap n'auraient pas pu réaliser leurs rêves.

19 ans plus tard, la perception du handicap s'est améliorée avec le temps. Les personnes en situation de handicap ne se cachent plus, postulent dans des entreprises, font de longues études pour devenir médecins, avocats ou journalistes. Certains participent à des compétitions comme les paralympiques ou même se battent pour pouvoir faire le service militaire.

En Suisse, nous sommes à peu près 1,8 million de personnes en situation de handicap tout handicap confondu. Nous devons être représentés dans la politique, non pas par des tierces personnes qui parlent en notre nom, mais nous devons nous présenter nous-mêmes.

Nous sommes les seul-e-s à savoir ce qui doit être amélioré dans la société et dans le monde du travail. Il n'y a pas plus aptes que nous pour parler de nos besoins et de ce qui doit être changé ou amélioré pour les générations futures.

La politique suisse représente la population. Toutefois, nous, les personnes en situation de handicap, y sommes très peu représentées, il faudrait nous laisser la chance de nous intégrer en politique.

Nous sommes capables de faire beaucoup de choses. Les partis politiques devraient nous laisser la chance de nous présenter. Cela ne devrait pas être quelque chose d'exceptionnel, mais «la» norme !

Des pas importants dans l'inclusion des personnes en situation de handicap en politique font suite à la décision du Président du Conseil National, Monsieur Martin Candinas avec la contribution de Pro Infirmis de réaliser la première session parlementaire des personnes en situation de handicap.

Avec plus de 200 candidat-e-s intéressé-e-s par cette session, nous prouvons que les personnes en situation de handicap sont réellement intéressées à prendre en main leur futur et par la politique suisse. Il est temps que l'inclusion se fasse à chaque étape et sur toutes les thématiques de la vie.

Certes, nous sommes des personnes avec des différences, mais celles-ci ne définissent pas nos capacités et notre destin. Quand, nous sommes bien entouré-e-s et encouragé-e-s par les bonnes personnes, nous pouvons faire ce que nous souhaitons de notre avenir. Notre famille, nos ami-e-s sont notre carburant pour toujours aller de l'avant, surtout lors d'un échec. Aimez, acceptez les différences et le monde irait tellement mieux.

Nouh Latoui

# Rückblickend hat sich der Einsatz mehr als gelohnt

Die Inklusionsinitiative ist nicht die erste Eidg. Volksinitiative im Behindertenwesen. Erinnerungen an die Einreichung von «Gleiche Rechte für Behinderte» zeigen, was seit 1999 möglich wurde, trotz einer klaren Abstimmungsniederlage.

(KS)«Guten Tag, ich habe ein paar Fragen: Ich musste in Ihrem Gesuch etwas von einem Pneu-kran lesen ... Wie schwer ist der? Es gibt Räume unter dem Vorplatz der Bundeskanzlei, das ist statisch also sehr heikel.» Der Mann vom Sicherheitsdienst des Bundeshauses klang alles andere als begeistert am Telefon. Wer sollte es ihm verdenken? Der Kran, mit dem die 121 000 Unterschriften für die Eidg. Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» am 14. Juni 1999 der Bundeskanzlei übergeben werden sollten, wog 24 Tonnen und war mit dem Ausleger 12 Meter hoch. Und nicht nur das: Er würde einen mutigen Rollstuhlfahrer, der auf einer Plattform festgezurrert war, am Haken über eine zwei Meter hohe Wand aus Kartonschachteln heben und ihn vor dem Eingang wieder absetzen. Es brauchte doch ein medienwirksames Bild zum Abschluss der rund neunmonatigen Sammelphase – und es hatte sich tatsächlich ein Kranunternehmer gefunden, der bereit war, diesen nicht ungefährlichen Auftrag auszuführen.

Doch es war dem Vorhaben Glück beschieden: Der Sicherheitsdienst hatte die Bewilligung erteilt, der Kran durfte vorfahren, die selbst gebastelte Mauer stand – und der Rollstuhlfahrer schwebte so behutsam über die symbolische, bauliche Barriere, als wäre das seine tägliche Routine. Sogar die Unterschriften waren vor Ort, in letzter Sekunde allerdings erst. Der Lieferwagen der Institution für Menschen mit psychischen Behinderungen, die die Beglaubigung koordinierte, war mitsamt seiner kostbaren Fracht rund 20 Minuten zu spät um die Ecke gerast. Aber als sich pünktlich um 10 Uhr die Pforten der Bundeskanzlei öffneten, konnten die Kisten mit den Unterschriften aus allen Kantonen ordnungsgemäss eingereicht werden.

Die erste Eidg. Volksinitiative im Behindertenwesen beendete damit die Unterschriftensammlung vor einem begeisterten Publikum. Wiederum rund vier Jahre später scheiterte sie an der Urne, dann allerdings sehr deutlich: Etwas über 37% der Stimmberechtigten und drei Stände hatten sie angenommen. Und doch war sie wichtig: Der Bundesrat hatte das Behindertengleichstellungsgesetz (BEHIG) als indirekten Gegenvorschlag dazu entworfen und damit erstmals gesetzliche Grundlagen geschaffen für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in der Schweiz. Seither sind weitere, wichtige Meilensteine erreicht worden.

Von alledem ahnte 1999 noch niemand etwas- und doch hat es sich in der Rückschau ganz bestimmt gelohnt. Heute, 25 Jahre nach der Lancierung, kommt also die nächste Eidg. Volksinitiative. Sie setzt mit der Betonung der Inklusion in allen Lebensbereichen, aber insbesondere dem Anrecht auf personelle und technische Assistenz sowie der freien Wahl der Wohnform und des Wohnorts erneut genau die richtigen Schwerpunkte. Wenn sie zustande kommt – und warum sollte sie das nicht – wird sie also das selbstbestimmte Leben von Menschen weiter voranbringen. Packen wir die Chance! Das Kranunternehmen gäbe es jedenfalls auch immer noch.



Einreichung Eidg. Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte», 14. Juni 1999.  
Foto: Eric Bertels  
Dépôt de l'initiative populaire fédérale «Droits égaux pour les personnes handicapées», 14 juin 1999.  
Photo: Eric Bertels

# Avec le recul, les efforts ont été plus que payants

L'initiative pour l'inclusion n'est pas la première initiative populaire fédérale dans le domaine du handicap. Les souvenirs du dépôt de l'initiative «Droits égaux pour les personnes handicapées» montrent ce qui a été possible depuis 1999 malgré son large rejet dans les urnes.

(KS)«Bonjour, j'ai quelques questions à vous poser: dans votre demande, vous mentionnez une grue sur pneus ... Combien pèse-t-elle? Des locaux se trouvent sous le parvis de la Chancellerie fédérale, c'est donc très délicat en termes de structure.» Au téléphone, l'homme du service de sécurité du Palais fédéral n'est pas vraiment ravi. Et comment le lui reprocher? La grue avec laquelle les 121 000 signatures en faveur de l'initiative populaire fédérale «Droits égaux pour les personnes handicapées» devaient être remises le 14 juin 1999 à la Chancellerie fédérale pesait 24 tonnes et mesurait 12 mètres de haut avec sa flèche. Et ce n'est pas tout: l'engin devait soulever une courageuse personne en fauteuil roulant arrimée à une plateforme au-dessus d'un mur de deux mètres de haut en carton, pour la déposer ensuite devant l'entrée. Il fallait une image percutante pour les médias afin de boucler la phase de collecte de neuf mois, et l'on avait trouvé une entreprise de grue prête à réaliser cette tâche périlleuse.

Or, la chance a été au rendez-vous: le service de sécurité avait donné son accord, la grue pouvait s'avancer à l'endroit convenu, le mur bricolé était en place – et l'homme en fauteuil roulant flottait avec une telle légèreté au-dessus de la barrière symbolique qu'il semblait avoir fait cela toute sa vie. Même les signatures étaient toutes là, bien qu'arrivées à la dernière seconde: la camionnette de l'institution pour personnes en situation de handicap psychique en charge de la coordination de l'attestation des signatures était arrivée au coin de la rue avec sa précieuse cargaison avec environ 20 minutes de retard. Mais lorsque les portes de la Chancellerie fédérale se sont ouvertes à 10 heures précises, les caisses contenant les signatures de tous les cantons ont pu être remises en bonne et due forme.

C'est devant un public enthousiaste que la première initiative populaire fédérale dans le domaine du handicap a ainsi clôturé la collecte des signatures. Mais quatre ans plus tard, l'initiative échoue nettement devant le peuple: à peine plus de 37% des votantes et votants et trois cantons l'acceptent. Elle aura pourtant été essentielle: le Conseil fédéral a élaboré la loi sur l'égalité pour les personnes handicapées (LHand) comme contre-projet indirect à l'initiative, créant ainsi une première base légale pour l'égalité des personnes en situation de handicap en Suisse. Depuis, nous avons franchi d'autres caps importants.

En 1999, personne ne s'en doutait encore, pourtant l'avenir montrera que ces efforts en ont valu la peine. Aujourd'hui, 25 ans après ce premier lancement, une nouvelle initiative populaire fédérale est en route. Axée sur l'inclusion dans tous les domaines de la vie, notamment sur le droit à une assistance personnelle et technique ainsi que sur le droit de choisir son mode et son lieu de résidence, elle met cette fois encore l'accent sur les thématiques prioritaires. Si elle est acceptée – et pourquoi ne serait-ce pas le cas ? – elle permettra de faire progresser l'autonomie des personnes concernées. Saisissons cette chance! Sachez que l'entreprise de grues existe toujours.



# Reporter ohne Barrieren: Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen steigern

Alle weiteren  
Informationen  
zum Projekt:

[www.inclusive-media.ch](http://www.inclusive-media.ch)



**Reporter:innen**  
ohne Barrieren

Menschen mit Behinderungen sind in den Medien und öffentlichen Diskussionen untervertreten. Inclusion Handicap hat deshalb das Projekt Reporter:innen ohne Barrieren gestartet. Ziel ist, die Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen zu fördern.

Die Gesellschaft soll die Stimmen und Perspektiven von Menschen mit Behinderungen verstärkt hören und sehen. Im Zentrum steht dabei die Person als Reporter:in: Sie bringt als Akteur:in der Schweizer Gesellschaft aktiv und unmittelbar Perspektiven zu aktuellen Diskursen ein, ganz im Sinne der Medien als vierter Gewalt.

## Das Projekt «Reporter:innen ohne Barrieren»

- leistet einen Beitrag zum Empowerment und zur aktiven Partizipation von Menschen mit Behinderungen;
- sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Stimmen und Perspektiven von Menschen mit Behinderungen;
- verbessert den Zugang von Menschen mit Behinderungen zu öffentlichen Diskursen;
- verbessert den Zugang von Menschen mit Behinderungen zu Veranstaltungen;
- bietet eine Plattform, auf der sich medienaffine Menschen mit Behinderungen und bestehende Projekte im Medienbereich miteinander vernetzen und austauschen können.

Ob nationale oder kantonale Tagungen, Kongresse, Parteitage, Kulturfestivals, oder sonstige Anlässe. Immer wieder finden Aktivitäten statt, die einen wichtigen Einfluss auf gesellschaftliche, politische und fachliche Entwicklungen haben. Im Kern geht es dabei um Information, Entscheidung, Innovation und Vernetzung. Was an diesen Veranstaltungen meistens fehlt, ist die Stimme und die Perspektive von Menschen mit Behinderungen. Sie sind oft weder anwesend, noch haben sie die Möglichkeit, ihre Perspektive zu den diskutierten Themen einzubringen, nicht einmal bei Themen, die sie direkt betreffen. Deswegen richtet sich ein Fokus des Projekts auf die Berichterstattung aus solchen Veranstaltungen.

Um die Projektziele zu erreichen, werden unter vielen anderen folgende Aktivitäten umgesetzt:

- Entwicklung einer Schulung, die flexibel auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst werden kann, und die über das Projekt hinaus angeboten wird.
- Produktion und Distribution von multimedialen Beiträgen.
- Aufbau Netzwerk in den Bereichen «Medien und Schulungen von Menschen mit Behinderungen», «Behindertenwesen/-politik» und «Gesellschaft und Politik».
- Aufbau einer Online-Plattform für die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, um die Verbreitung der Beiträge zu fördern.





# Reporters sans barrières: Augmenter la visibilité des personnes en situation de handicap

Les personnes en situation de handicap sont sous-représentées dans les médias et le débat public.

Inclusion Handicap a lancé le projet Reporters sans barrières dont le but est de promouvoir la visibilité des personnes concernées.

Informations  
ultérieures  
sur le projet:

<https://inclusive-media.ch/fr>



La société doit davantage entendre et voir les voix et les perspectives des personnes en situation de handicap. La personne en tant que reporter est au centre de cette démarche: en tant qu'acteur: de la société suisse, elle apporte activement et directement ses perspectives sur les discours actuels, tout à fait dans l'esprit des médias en tant que quatrième pouvoir.

## Le projet «Reporters sans barrières»

- contribue à élargir le pouvoir d'action (empowerment) et la participation active des personnes en situation de handicap
- sensibilise le public à la voix et à la perspective des personnes en situation de handicap
- facilite l'accès des personnes en situation de handicap aux débats publics
- améliore l'accès des personnes en situation de handicap à des événements
- offre une plateforme de réseautage et d'échange entre personnes en situation de handicap ayant des affinités avec les médias et projets en cours dans le domaine médiatique.

Qu'il s'agisse de colloques, de congrès, de réunions de partis, de festivals culturels ou d'autres événements au niveau national ou cantonal, des activités ayant une influence considérable sur les développements d'ordre sociétal, politique et scientifique se produisent continuellement. Les aspects clés sont l'information, la décision, l'innovation et le réseautage. Or, ce qui fait le plus souvent défaut dans ces événements, ce sont la voix et la perspective des personnes en situation de handicap. Les personnes concernées en sont souvent absentes ou n'ont pas la possibilité d'apporter leurs points de vue aux thèmes discutés, et ce même lorsqu'il s'agit de sujets qui les concernent particulièrement. C'est pourquoi l'un des accents du projet est mis sur les reportages concernant de tels événements.

Afin de réaliser les objectifs visés par le projet, nous prévoyons de mettre en œuvre les activités suivantes, parmi d'autres:

- Développement d'une formation adaptable aux besoins des participant-e-s et destinée à être proposée au-delà du projet.
- Production et distribution d'articles multimédias.
- Elaboration d'un réseau dans les domaines «médias et formation de personnes en situation de handicap», «mouvement des personnes en situation de handicap/politique du handicap» ainsi que «société et politique».
- Elaboration d'une plateforme en ligne destinée à la collaboration avec des partenaires dans le but de promouvoir la diffusion des contributions.

Im Einsatz /  
En mission.  
Foto/Photo:  
Storyflow.

 **Reporters**  
sans barrières

# Assistenz gesucht!

Bitte helfen Sie mit, damit wir einem Gast die Ferien zusagen können!

Engagieren Sie sich als freiwillige Assistenzperson und ermöglichen Sie Menschen mit Behinderungen unvergessliche Ferien!

## Wir suchen Assistenzpersonen für Ferien

- **Badeferien Teneriffa** – 11 Tage vom 15. bis 25. Juni 2023, 10–12 Gäste  
→ gesucht sind 2 Assistentinnen

- **Badeferien Mallorca** – 11 Tage vom 16. bis 26. Juni 2023, 6–8 Gäste  
→ gesucht ist 1 Assistentin

- **Flussreise MS Viola** – 9 Tage vom 10. bis 18. August 2023, 14–15 Gäste  
→ gesucht sind 2 Assistenten und/oder Assistentinnen

Helfen Sie uns, Freiwillige zu suchen, und teilen Sie diesen Post weiter.  
Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

## Mehr Informationen:

<https://www.vereinigung-cerebral.ch/de/dienstleistungen/mithelfen>

## Melden Sie sich direkt online als Assistenzperson an:

<https://www.vereinigung-cerebral.ch/de/dienstleistungen/mithelfen/anmeldung-als-assistenzperson>



# On cherche un-e assistant-e!

Merci de nous aider à garantir les vacances d'un-e invité-e!

Engagez-vous comme assistant(e) bénévole et permettez à des personnes handicapées de passer des vacances inoubliables!

## Nous recherchons des assistants pour les vacances

- **Vacances balnéaires Tenerife** – 11 jours du 15 au 25 juin 2023, 10–12 hôtes  
→ sont recherchées 2 assistantes

- **Vacances balnéaires à Majorque** – 11 jours du 16 au 26 juin 2023, 6–8 hôtes  
→ est recherchée 1 assistante

- **Voyage fluvial MS Viola** – 9 jours du 10 au 18 août 2023, 14–15 hôtes  
→ sont recherchés 2 assistants et/ou assistantes

Aidez-nous à trouver des volontaires et partagez ce post.  
Nous vous remercions de votre soutien.

## Pour plus d'informations:

<https://www.vereinigung-cerebral.ch/de/dienstleistungen/mithelfen>

## Inscrivez-vous directement en ligne comme assistant(e):

<https://www.vereinigung-cerebral.ch/de/dienstleistungen/mithelfen/anmeldung-als-assistenzperson>



# Eine Initiative, wozu tun wir das?!

Am 20. Januar fanden kurz hintereinander zwei ausserordentliche Versammlungen statt: jene von AGILE.ch und jene von Inclusion Handicap. Was war das Ziel? Sich auf das Abenteuer einer Volksinitiative einzulassen oder auch nicht, also ein Instrument zu nutzen, um das uns andere Länder beneiden. Die Delegierten der beiden Organisationen entschieden sich nacheinander für den Startschuss oder zumindest für die unvermeidliche Auseinandersetzung auf der Strasse, in den Medien, in den Korridoren der Parlamente und in den künftigen Parteiversammlungen, und zwar ohne Gegenstimme. Die Wahl fiel also auf das Ringen, auf die bevorstehenden Diskussionen und auf einen Marathon, der uns ermüden wird, obwohl wir längst genug zu tun haben.

In einigen Jahren werde ich diesen Beitrag aus einem anderen Blickwinkel lesen, aber heute denke ich, dass es richtig ist, sich auf den Weg zu machen. Der Text ist gut. Wir betroffenen Aktivistinnen und Aktivisten sind zu nett; vor lauter Anpassung an die Barrieren vergessen wir, dass es sich dabei um Diskriminierungen handelt. Einige neuere Rechtsprechungen und die UN-Überprüfung geben uns Recht. Die letzte Initiative wurde im letzten Jahrhundert eingereicht und hat ein Bundesgesetz hervorgebracht. Die sozialen Rechte und die Gleichstellung sind aber noch immer nicht präsent genug: medial, politisch und kulturell. Schliesslich, aber vielleicht vor allem – und das sieht man bereits an den gemeinsamen Versammlungen – ist es so, dass die Initiative die Akteure näher zusammenbringt und uns alle dazu zwingen wird, besser zu werden: in unseren Forderungen, in der Art und Weise, wie wir sie umgesetzt haben wollen. Sagt man nicht: «In der Politik ist Recht haben nichts, überzeugen alles»?

Sébastien Kessler, Mitglied des Gemeinderats, Lausanne  
Teilhaber id-Geo, Planungsbüro für universelle Zugänglichkeit



Sébastien Kessler  
Foto/Photo:  
Bernard Léchet.

# Une initiative, pourquoi faire?!

Le 20 janvier dernier se sont tenues, coup sur coup, deux assemblées extraordinaires: celle d'AGILE.ch et celle d'Inclusion Handicap. Le but? Se lancer, ou non, dans l'aventure que constitue une initiative populaire, instrument que d'autres pays nous envient. Sans aucune opposition, les membres des deux organisations ont, tour à tour, choisi l'assaut ou du moins la confrontation promise dans la rue, dans les médias, dans les couloirs des parlements et dans les futures assemblées des partis. Le choix de la bataille donc, de bagarres en perspectives et d'un marathon qui nous fatiguera alors que le travail ne manque pas.

Dans quelques années, je relirai ce billet avec un regard qui aura évolué mais aujourd'hui je pense qu'on a raison de s'élancer. Le texte est bon. Nous, militants concernés, sommes trop gentils; à force de s'adapter aux contraintes, on oublie que ce sont des discriminations. Certaines jurisprudences récentes et l'examen onusien nous donnent raison. La dernière initiative a été déposée au siècle passé et a engendré une loi fédérale. Les droits sociaux et l'égalité ne sont pas assez présents: médiatiquement, politiquement et culturellement. Enfin, mais peut-être surtout – et on le voit déjà avec la tenue d'assemblées communes – c'est que cela rapproche les acteurs et, nous tous, cela va nous obliger à devenir meilleurs: dans nos demandes, dans la manière de les exiger. Ne dit-on pas «en politique avoir raison n'est rien, convaincre est tout»?

Sébastien Kessler, Conseiller Communal, Lausanne  
Associé id-Geo, bureau d'étude en accessibilité universelle

## Ferien, Freizeit und Erholung

### Mit der ganzen Familie fernab von befestigten Strassen unterwegs sein

Mit den geländegängigen Elektrorollstühlen der Stiftung Cerebral können nicht nur holperige Wanderwege, sondern auch starke Steigungen problemlos bewältigt werden. Dank einem leistungsfähigen Elektromotor ist er auch für Menschen geeignet, die ihre Arme nicht zum Anstossen benutzen können. Für Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung, die nicht in der Lage sind, den Mountain Drive selbst zu steuern, gibt es zudem Modelle mit einer Fernsteuerung, sodass der Rollstuhl bequem von einer mitwandernden Person bedient werden kann. Seit dem Start 2017 haben wir in den letzten Jahren ein schweizweites Mietnetz für diese innovativen Gefährte aufgebaut. Inzwischen können die geländegängigen Elektrorollstühle an 13 verschiedenen Destinationen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein einfach und bequem ausgeliehen werden. Die Mietstationen verfügen allesamt über verschiedene Wanderrouten, die speziell für die Nutzung mit dem geländegängigen Elektrorollstuhl ausgebaut wurden und so Wandergenuss für die ganze Familie versprechen.



Neu hinzugekommen sind im vergangenen Jahr Stationen im Jurapark Aargau (AG), im Val-de-Travers (NE) und in Sörenberg (LU). Wir freuen uns, dass

wir so noch mehr Einzelpersonen und Familien unbeschwerte Ausflüge ermöglichen können.

### Mehr Infos zu unserem JST-Mietnetz gibts unter [www.cerebral.ch/de/jst](http://www.cerebral.ch/de/jst)

### Jetzt schon buchen: Ferien auf dem Campingplatz



Unkomplizierte Campingferien mit der ganzen Familie und trotzdem bestens versorgt? Erleben Sie erholsame Ferien in unseren rollstuhlgängigen Bungalows am Vierwaldstättersee, am Rhein, an der Aare, am Sempachersee, am Lago Maggiore und am Brienzensee. Die Bungalows der Stiftung Cerebral sind komplett rollstuhlgängig ausgebaut und bieten Familien mit einem behinderten Angehörigen alles, was das Urlauberherz begehrt. Auf dem Camping Lido in Luzern steht ausserdem ein rollstuhlgängiger Wohnwagen auf einem festen Standplatz für Sie bereit.

**Die Angebote für Campingferien finden Sie unter [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) > Hilfsangebote > Erholung & Freizeit > Bungalows/Campingferien. Dort findet sich auch ein PDF mit allen Adressen der Campingplätze.**

### Kajakfahren für alle auf fünf Schweizer Seen

Die Stiftung Cerebral bietet Ihnen die Mietmöglichkeit für speziell gefertigte Doppelsitz-Kajaks an fünf verschiedenen Seen in der Schweiz. Je nach Wunsch können die Familien selbst Kajak fahren

oder sich von einem erfahrenen Kajaklehrer pilotieren lassen. Die Mietstationen finden sich an folgenden Standorten:

- Bielersee: Kanucenter Bielersee, Barkenhafen, 2560 Nidau, Tel. 079 195 57 28
- Brienzensee: Hightide Kayak School GmbH, Strandbad Bönigen, Lüttschinnenstrasse 24, 3806 Bönigen, Tel. 079 906 05 51
- Vierwaldstättersee: Kanuwelt Buochs, Seefeld 8, 6374 Buochs, Tel. 078 635 24 14
- Genfersee: Passion Nautique, pr. General Guisan, 1110 Morges, Tel. 079 898 17 05
- Ober- und Zürichsee: Kanuclub Rapperswil-Jona, Lidoplatz 20, Bootshaus, 8640 Rapperswil, [kajakfahrenfueralle@kcrj.ch](mailto:kajakfahrenfueralle@kcrj.ch)

Die Kajaks können direkt bei den jeweiligen Mietstationen unkompliziert und zu günstigen Konditionen gemietet werden. Wichtig ist, vorgängig zu reservieren. Betroffene respektive Familien, welche bei der Stiftung Cerebral angemeldet sind, erhalten auf die Kajakmiete einen Rabatt von 20%.



### Gemütlich unterwegs mit dem Motorhome

Seit vielen Jahren vermietet die Stiftung Cerebral behindertengerechte Motorhomes für Familien. Die Wohnmobile können günstig und unkompliziert für eine oder sogar zwei Wochen ausgeliehen werden. Sie sind rollstuhlgängig ausgebaut und bieten bis zu vier Personen Platz zum Reisen, Essen und Schlafen.

**Die Wohnmobile der Stiftung Cerebral können direkt bei Caravan Service Soltermann, Hindelbankstrasse 38, 3322 Urtenen-Schönbühl, Telefon 031 859 52 54, gemietet werden.**

**Mehr Infos zur Motorhome-Vermietung gibts unter [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) > Hilfsangebote > Erholung & Freizeit > Motorhomes.**

### **Nationale Velovermietung**

An insgesamt 19 Mietstationen in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein können Sie unkompliziert und günstig behindertengerechte Spezialvelos mieten.

Die Velos verfügen allesamt über Elektromotoren und können mit wenigen Handgriffen für fast jede Beeinträchtigung individuell angepasst werden. Nutzen Sie dieses Angebot und unternehmen Sie gemeinsam mit Ihrer Familie einen schönen Ausflug!

Rufen Sie unbedingt vor Ihrer Velotour die gewünschte Mietstation an, fragen Sie nach den Öffnungszeiten und welche Velos zur Verfügung stehen:

- Bellinzona: BikePort Sagl, Viale Stazione 36b, 091 243 09 78
- Bellwald: Dualski-Bellwald, Holzer-Sport, 079 653 13 49
- Biel: Schlössli Biel, Zentrum für Langzeitpflege, Mühlestrasse 11, 032 344 08 08
- Cugy: Fondation Echaud, chemin des Esserts, 021 731 01 01
- Gampel: Verein Tandem 91, Kirchstrasse 73, 027 932 28 43
- Genf: Genève-roule, Place Montbrillant 17, 022 740 14 15
- Grenchen: Rodania, Stiftung für Schwerbehinderte, Riedernstrasse 8, 032 654 22 48
- Herzogenbuchsee: RAZ, Oberholzweg 14, 062 956 50 60
- Hitzkirch: A-Team Achermann GmbH, Rihensee 4, 041 917 05 79

- Le Sentier: Centre Sportif de la Vallée de Joux, Rue de l'Orbe 8, 021 845 17 76
- Murten: Bahnhof, Rent a Bike, 026 670 31 61
- Neuenburg: Neuchâtelroule, Station du Port, 032 717 77 68
- Romanshorn: Bahnhof, Rent a Bike 071 461 14 58
- Schaffhausen: Lindli Huus, Fischerhäuserstrasse 47, 052 632 01 10
- Solothurn: Discherheim, Dürrbachstrasse 34, 032 624 50 33
- Stans, XtraMOBIL AG, Schmiedgasse 27a, 041 610 75 75
- Thun: Velomobil Hofer, Frutigenstrasse 68c, 033 557 80 12
- Travers: Mines d'Asphalte, Site de la Presta, 032 864 90 64
- Vaduz: Liechtenstein Center, Städtle 39, +42 3 239 63 63

Miete ganzer Tag: CHF 42.–; halber Tag: CHF 30.–. Bei Rent a Bike ganzer Tag: CHF 60.–; halber Tag: CHF 43.–.

Unter Vorweisung des «Cerebral-Ausweises» erhalten Sie einen Rabatt von 50% auf dem Mietpreis. Der Rabatt wird direkt vor Ort abgezogen.

### **Unkompliziert Autos mieten**

Familien mit einem körperlich beeinträchtigtem Familienmitglied und Institutionen können dank dem nationalen Autovermietungs-Angebot der Stiftung Cerebral in Zusammenarbeit mit Europcar einfach und günstig bedarfsgerechte Autos mieten. Die Fahrzeuge erfüllen die Sicherheitsaspekte nach heutigem Stand der Technik sowie der geltenden Normen und Gesetze für das Mitführen von einer Person im Hand- oder Elektrorollstuhl.

Aktuell stehen die rollstuhlgängigen Mietfahrzeuge an 13 Europcar-Standorten rund um grosse Schweizer Städte bereit. Da die Stiftung Cerebral die behinderungsbedingten Mehrkosten für die Mietfahrzeuge übernimmt, entstehen den Nutzern keine höheren Mietkosten, als wenn sie ein normales Auto mieten würden.

**Die Fahrzeuge können direkt bei Europcar gemietet werden: [www.europcar.ch](http://www.europcar.ch) > Angebote > Spezialflotte > Barrierefreie Mobilität. Mehr Infos auch unter [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) > Hilfsangebote > Mobilität oder via Cerebral-MAP.**

### **Mit dem Poollift bequem ins Wasser**

Damit Menschen mit einer Beeinträchtigung bequem ins Wasser und wieder hinaus gelangen können, hilft die Stiftung Cerebral bei der Finanzierung von Poolliften in Hallen- und Freibädern. Diese automatische Einstiegshilfe erleichtert den Betroffenen den Besuch eines öffentlichen Bades enorm. Inzwischen konnten schon viele verschiedene Schwimmbäder in der ganzen Schweiz mit Poolliften ausgestattet werden, und es kommen laufend neue hinzu.

**Unter [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) > Hilfsangebote > Erholung & Freizeit > Hilfsmittel Freizeit und auf der Cerebral-MAP findet sich eine detaillierte Liste aller verfügbaren Poollifte.**

## **Aktuell unterstützen wir folgende Projekte anderer Institutionen**

- Die Liegenschaft der Rafaelschule in Zürich ist in die Jahre gekommen und erfüllt die heutigen Anforderungen in verschiedener Hinsicht nicht mehr. Wir leisten einen Beitrag von CHF 100 000.– an die Barrierefreiheit im geplanten Um- und Neubau und ermöglichen so, dass in Zukunft mehr Jugendliche und Kinder mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen aufgenommen werden können.
- Die Fondation Echaud in Cugy (VD) wird von uns mit CHF 15 000.– als Beitrag für den Kauf zweier neuer Fahrzeuge zum Mitführen von Personen im Rollstuhl unterstützt.

## Vacances, loisirs et repos

### Randonner avec toute la famille, loin des routes asphaltées

Les fauteuils roulants électriques tout-terrain de la Fondation Cerebral permettent d'affronter sans problème les sentiers de randonnée accidentés ainsi que les fortes pentes. Grâce à son moteur électrique puissant, le Mountain Drive convient également aux personnes qui n'ont pas suffisamment de forces dans les bras pour se propulser. Pour les personnes dont le handicap physique empêche de diriger elles-mêmes le Mountain Drive, il existe par ailleurs des modèles avec télécommande, afin que le fauteuil puisse aisément être contrôlé par un accompagnateur ou une accompagnatrice. Nous avons commencé ce projet en 2017 et avons développé ces dernières années un réseau de location dans toute la Suisse pour ces engins innovants. Désormais, il est possible de louer facilement et confortablement des fauteuils roulants électriques tout-terrain dans 13 destinations différentes en Suisse et dans la Principauté de Liechtenstein.

Les stations de location disposent toutes de différents itinéraires de randonnées spécialement conçus pour être parcourus en fauteuil roulant électrique tout-terrain et permettre à toute la famille de profiter d'une belle randonnée.

L'année dernière, des stations au Parc du Jura argovien (AG), au Val-de-Travers (NE)

et à Sörenberg (LU) sont venues compléter le réseau. Nous nous réjouissons de pouvoir ainsi offrir à encore plus d'individus et de familles la possibilité de faire des excursions sans contraintes.

**Plus d'infos sur notre réseau de location JST à la page [www.cerebral.ch/fr/jst](http://www.cerebral.ch/fr/jst)**

### Réservez sans attendre vos vacances au camping

Faire du camping sereinement avec toute la famille – et dans les meilleures conditions? Passez des vacances reposantes dans un bungalow accessible aux fauteuils roulants au bord du Rhin, de l'Aar, ou près du lac des Quatre-Cantons, du lac de Sempach, du lac Majeur ou du lac de Brienz. Entièrement adaptés aux fauteuils roulants, les bungalows de la Fondation Cerebral offrent aux familles comptant un membre handicapé tout ce qui fait battre le cœur des vacanciers. Le camping Lido à Lucerne dispose en outre d'une caravane sans obstacles installée sur un emplacement fixe.

**Vous trouverez les offres de vacances au camping sur [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) > Aides diverses > Détente & loisirs > Bungalows/vacances au camping, ainsi qu'un PDF contenant les coordonnées de tous les campings.**

### Kayak pour tous sur cinq lacs suisses

La Fondation Cerebral vous propose de louer sur cinq lacs de Suisse des kayaks biplaces spécialement conçus. Au choix, les familles peuvent piloter elles-mêmes les kayaks ou se laisser conduire par un moniteur expérimenté. Les stations de location se trouvent sur les sites suivants:

- Lac de Biemme: Kanucenter Bielersee, Barkenhafen, 2560 Nidau, tél. 079 195 57 28
- Lac de Brienz: Hightide Kayak School GmbH, Piscine-plage Bönigen, Lütschinenstrasse 24, 3806 Bönigen, tél. 079 906 05 51
- Lac des Quatre-Cantons: Kanuwelt Buochs GmbH, Seefeld 8, 6374 Buochs, tél. 078 635 24 14
- Lac Léman: Passion Nautique, prom. Général Guisan, 1110 Morges, tél. 079 898 17 05
- Lac supérieur et lac de Zurich: Kanuclub Rapperswil-Jona, Lidoplatz 20, Bootshaus, 8640 Rapperswil, [kajakfahrenfueralle@kcrj.ch](mailto:kajakfahrenfueralle@kcrj.ch)

Les kayaks peuvent être loués directement auprès des stations de location: c'est simple et peu coûteux! Mais surtout, pensez à réserver à l'avance. Les familles ou personnes concernées inscrites auprès de la Fondation Cerebral bénéficient d'une remise de 20% sur la location des kayaks.

### Des vacances confortables en camping-car

Depuis de nombreuses années, la Fondation Cerebral loue des camping-cars familiaux adaptés aux personnes handicapées. Ces camping-cars peuvent être empruntés facilement et à moindre coût pour une, voire deux semaines. Accessibles en fauteuil roulant, ils peuvent accueillir pour voyager, manger et dormir jusqu'à quatre personnes.

**Les camping-cars de la Fondation Cerebral peuvent être loués directement auprès de Caravan Service Soltermann, Hindelbankstrasse 38, 3322 Urtenen-Schönbühl, téléphone 031 859 52 54.**

**Plus d'informations sur la location de camping-cars sur [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) > Aides diverses > Détente & loisirs > Camping-cars.**



## Vacanza, tempo libero e relax

### Escursioni con tutta la famiglia lontano dalle strade asfaltate

Con la sedia a rotelle elettrica da sterrato della Fondazione Cerebral è possibile affrontare senza problemi non solo sentieri accidentati, ma anche forti pendenze. Grazie a un potente motore elettrico è adatta a persone che non possono usare le mani per spingere le ruote. Per i portatori di handicap fisici che non sono in grado di guidare autonomamente la Mountain Drive vi sono inoltre modelli dotati di telecomando che possono essere comodamente azionati da una persona accompagnatrice.

A partire dal 2017, negli ultimi anni abbiamo creato una rete nazionale per il noleggio di questi mezzi di trasporto innovativi. A oggi le sedie a rotelle elettriche da sterrato possono essere noleggiate comodamente e in tutta semplicità in 13 diverse destinazioni in Svizzera e nel Principato del Liechtenstein. Le stazioni di noleggio offrono diversi percorsi escursionistici appositamente progettati per essere affrontati con la sedia a rotelle elettrica da sterrato, in modo da garantire un puro piacere escursionistico per tutta la famiglia.

Lo scorso anno si sono aggiunte le nuove stazioni del Jurapark Argovia (AG), della Val-de-Travers (NE) e di Sörenberg (LU). Siamo felici di poter offrire ad ancor più persone e famiglie la possibilità di fare una gita senza pensieri.

**Maggiori informazioni sulla nostra rete per il noleggio di JST sono disponibili all'indirizzo [www.cerebral.ch/it/jst](http://www.cerebral.ch/it/jst)**

### Prenotate subito: vacanze in campeggio

Vacanze in campeggio senza problemi con tutta la famiglia ma assistiti al meglio? Trascorrete vacanze riposanti in un bungalow accessibile alle sedie a rotelle sul Lago dei Quattro Cantoni, sul Reno, sull'Aare, sul Lago di Sempach, sul Lago Maggiore e sul Lago di Brienz. I bungalow della Fondazione Cerebral sono completamente accessibili alle sedie a rotelle e offrono alle famiglie con un componente portatore di handicap tutto ciò che si può desiderare in vacanza. Presso il campeggio Lido di Lucerna è inoltre disponibile una roulotte accessibile alle sedie a rotelle su piazzola fissa.

### Trovate le offerte per le vacanze in campeggio alla pagina

[www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) > Offerte di assistenza > Riposo e tempo libero > Bungalow/Vacanze in campeggio.

**Sul sito web troverete anche un PDF con tutti gli indirizzi dei campeggi.**

### Escursioni in kayak su cinque laghi svizzeri adatte a tutti

La Fondazione Cerebral vi offre la possibilità di noleggiare kayak biposto appositamente equipaggiati presso cinque diversi laghi della Svizzera. Se lo si desidera, le famiglie possono guidare il

kayak autonomamente, oppure farlo «pilotare» da un istruttore esperto. Le stazioni di noleggio si trovano nelle seguenti località:

- Lago di Biemme: Kanucenter Bielersee, Barkenhafen, 2560 Nidau, tel. 079 195 57 28
- Lago di Brienz: Hightide Kayak School GmbH, stabilimento balneare Bönigen, Lüttschinnenstrasse 24, 3806 Bönigen, tel. 079 906 05 51
- Lago dei Quattro Cantoni: Kanuwelt Buochs, Seefeld 8, 6374 Buochs, tel. 078 635 24 14
- Lago di Ginevra: Passion Nautique, pr. General Guisan, 1110 Morges, tel. 079 898 17 05
- Lago Obersee e Lago di Zurigo: Kanuclub Rapperswil-Jona, Lidoplatz 20, Bootshaus, 8640 Rapperswil, [kajakfahrenfueralle@kcrj.ch](mailto:kajakfahrenfueralle@kcrj.ch)

I kayak possono essere noleggiati in modo semplice e a condizioni vantaggiose direttamente presso i rispettivi punti di noleggio. È importante prenotare in anticipo. Le persone disabili e le famiglie iscritte alla Fondazione Cerebral riceveranno uno sconto del 20% sul noleggio dei kayak.

### Viaggiare in camper in tutta comodità

Da molti anni la Fondazione Cerebral noleggia per le famiglie camper adatti ai portatori di handicap. I camper possono essere noleggiati in modo semplice e a prezzi convenienti per una o anche due settimane. Sono accessibili alle sedie a rotelle e vi possono viaggiare, mangiare e dormire fino a quattro persone.

**I camper della Fondazione Cerebral possono essere noleggiati direttamente presso Caravan Service Soltermann, Hindelbankstrasse 38, 3322 Urtenen-Schönbühl, telefono 031 859 52 54.**

**Maggiori informazioni sul servizio di noleggio camper sono disponibili alla pagina [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) > Offerte di assistenza > Riposo e tempo libero > Camper.**



Vorschau  
avant-première  
anteprima



Foto: Photobyphotoboy/  
shutterstock.com

Zoom:  
Mode  
und Behinderung

Zoom:  
Mode et handicap

Zoom:  
Moda e disabilità

#### Impressum

ISSN 1424-7828

67. Jahrgang | Mitgliederzeitschrift ■ 67<sup>e</sup> année | Journal pour membres  
67<sup>o</sup> anno | Rivista per associati

#### Herausgeberin | Editrice | Editore

Vereinigung Cerebral Schweiz | Zuchwilerstrasse 41 | 4500 Solothurn  
Association Cerebral Suisse | Zuchwilerstrasse 41 | 4500 Soleure  
Associazione Cerebral Svizzera | Zuchwilerstrasse 41 | 4500 Soletta  
T +41 32 622 22 21 | PC-Konto | Compte postale 45-2955-3  
www.vereinigung-cerebral.ch | www.association-cerebral.ch  
info@vereinigung-cerebral.ch | info@association-cerebral.ch  
facebook.com/associationcerebral.ch

#### Titelbild | Photo de couverture | Foto di copertina

Parlamentsdienste, 3003 Bern, Béatrice Devènes

#### Übersetzungen | Traductions | Traduzioni

Français: Apostroph Group AG Bern, Lausanne, Luzern, Zürich  
Italiano: Apostroph Group AG Bern, Lausanne, Luzern, Zürich

#### Redaktion | Rédaction | Redazione

Konrad Stokar

#### Druck | Impression | Stampa

Merkur Druck AG, Langenthal

#### Redaktionsschluss | Limite de la rédaction | Chiusa redazionale

21.4.2023

#### Auflage | Tirage | Tiratura

5200 Ex. (4x)/WEMF-begl. 5100 Ex.

AZB  
4500 Solothurn

Post CH AG

Adressänderungen und Retouren an:  
Changements d'adresse et renvois:  
Cambiamento d'indirizzo e rinvii a:  
Vereinigung Cerebral Schweiz  
Zuchwilerstrasse 41  
4500 Solothurn  
T +41 32 622 22 21  
info@vereinigung-cerebral.ch

**Vereinigung Cerebral Schweiz | Association Cerebral Suisse | Associazione Cerebral Svizzera**

Zuchwilerstrasse 41 | 4500 Solothurn | T +41 32 622 22 21 | info@vereinigung-cerebral.ch  
www.vereinigung-cerebral.ch | Postkonto 45-2955-3